

*„Siehe, ich lege in Zion einen
Grundstein, einen bewährten
Stein, einen kostbaren
Eckstein, der fest gegründet
ist. Wer glaubt, der flieht
nicht.“*

Jesaja 28,16

Wenn Flucht eine spontane, menschliche Reaktion auf Fragen, Sorgen und Ängste ist, was kann den Flüchtenden aufhalten? Ein Stein, der auf dem Weg liegt, der schon immer dort lag. Er lag dort vor dem Anfang und liegt dort auch noch nach dem Ende. Er ist kompakte Materie und unbegrenzte Sammlung zugleich. Er vereint den Augenblick und die Geschichte, den Zufall und die Bestimmung. Er ist ein Symbol, das für Vertrauen in Stärke und Kraft, Ruhe und Kontinuität steht. Er ist ein Symbol des Glaubens. Beim Bau des Brunnenbeckens wurden Mitglieder der Gemeinde zu Handwerkern und Gestaltern des bunten Mosaiks. Als Ergebnis aus einem Prozess des gemeinsamen Schaffens setzten sie aus dem Bruchmaterial der Fliesen ein Puzzle aus vielfarbigen Scherben zusammen. So entstand ein vielfältig gemusterter Grund, über dem der GRUNDSTEIN ruht. Das Brunnenbecken steht gleichsam für die Vielfalt einer lebendigen Gemeinde, wie für die Idee des Segensweges.

Das sprudelnde Wasser, das leise Plätschern der abfallenden Tropfen - all dies soll dazu einladen, zu verweilen, sich auszuruhen, zu meditieren.



Standort: Vorplatz der
Johannis-Kirche, Kirchstr. 18
Künstler: Matthias Holtmann
Material: Findling, Fliesen
Einweihung: 2014



Matthias Holtmann

Matthias Holtmann

Die 1. Station – Grundstein

Beim Segenswegtag 2012 erzählte mir Stephan Pritz auf der Wanderschaft inmitten der Ruhrwiesen von seiner Idee für einen Brunnen als Segenswegstation. Bei allen realisierten Stationen habe sein Herz immer daran gehangen und es wäre die Erfüllung eines Traums, wenn die Station an der Kirche ein Brunnen würde.

Mich traf Stephans Traum genau dort, wo auch er ihm eine Heimat gegeben hatte. Mitten ins Herz! Denn auch ich habe dort von Kindheit an immer an einem Brunnen gearbeitet und ihn dann doch nie realisiert. Blitzschnell nahm in meiner Fantasie dieser Brunnen Form an und alles, was in den Wochen danach folgte, entstand aus dieser Initialzündung in den Weiten des Ruhrtals. Aus zahlreichen Assoziationen wurden Leitbilder, aus steinernen Urlaubsmitbringenseln Fotomodelle, aus der ehemaligen Spendensammeldose das Architektur-Kirchenmodell.

Ein Findling, von der Natur gestaltet, wurde der GRUNDSTEIN; umgehend war der passende Bibelvers gefunden.

12 Bohrungen vereinen die Stationen des gesamten Segenswegs; einziger künstlerischer Eingriff. Ein Brunnenbecken als Mosaik; eine Antwort auf die Idee, die Gemeinde an der Entstehung teilhaben zu lassen. All dies mutet mir heute als große Selbstverständlichkeit an und doch muss es einen guten Geist gegeben haben, der von Beginn an unerkannt Regie führte.

Schließlich wurde ich zur Umsetzung dieser Idee Projektleiter eines engagierten Teams. Das Team entwickelte geduldig die daraus erwachsende umfangreiche Baumaßnahme und packte dankenswerter Weise engagiert mit an. Karl Valentin hat diesen Moment am treffendsten beschrieben: „Kunst ist schön, doch macht viel Arbeit!“

Matthias Holtmann

Im Mai 2014

